

## Israel hofft auf Olympia-Gold

Für die Olympischen Spiele hofft Israel auf Gold – und die Chancen stehen nicht schlecht. Vor allem in der Rhythmischen Sportgymnastik, im Judo und im Schwimmen können sich israelische Sportler Hoffnungen auf eine Medaille machen. Die 22-jährige Turnerin Linoy Ashram hat in den letzten Monaten alles an internationalen Wettbewerben abgeräumt, was es gibt. Sie hat von allen israelischen Athleten die wohl besten Chancen auf Gold. Im Judo sind die beiden Kämpfer Sagi Muki und Peter Paltchik die grössten Hoffnungen. Im Schwimmen rechnet man der 17-Jährigen Anastasia Gorbenko grosse Chancen aus: Sie gewann bereits die Jugend-Olympiade in den Barcelona Open 2019.

Mit insgesamt 89 Athleten ist Israel mit der grössten Delegation seiner Geschichte bei den Spielen vertreten. Die hohe Zahl wird vor allem durch die 24 Mitglieder des ersten israelischen Olympischen Baseball Teams verursacht. Aber die Olympischen Sommerspiele, die eigentlich schon 2020 in Japan stattfinden sollten, markieren auch das Debüt für israelische Sportler aus den Disziplinen Surfen, Bogenschiessen und Pferdesport.

Der erfahrenste Sportler im Team ist der Turner Alexander Shatilov, der Israel bereits zum vierten Mal vertritt. Die Kunstturnerin Lihie Raz und die Schwimmerin Anastasia Gorbenko sind mit 17 Jahren die jüngsten israelischen Teilnehmerinnen.



Die Turnerin Linoy Ashram ist die Goldhoffnung für Israel bei der Sommerolympiade (Bild: Instagram Linoy Ashram).

### Weitere Informationen:

Israel hofft auf Olympiagold (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/from-gymnastics-to-judo-israel-primed-to-strike-olympic-gold-in-tokyo/>

# Ein Museum für Nanowissenschaft und Kunst

In Israel eröffnet jetzt ein spektakuläres neues Museum: Das Joseph Fetter „Nanowissenschaft und Kunst Museum“ an der Bar Ilan Universität will seinen Besuchern auf fünf Stockwerken einen Einblick in die Magie der mikroskopischen Welt geben. In Laboren aus den Bereichen Biologie, Physik, Chemie, Ingenieurwissenschaft und Informatik werden Kunstwerke ausgestellt, die sich von Forschungsergebnissen oder Inhalten der Naturwissenschaften, wie den Strukturen von Nanokristallen, inspirieren liessen.

Die Skulptur „Grenzen dehnen“ von Vardi Bobrow beispielsweise visualisiert die Entdeckung von Prof. Orit Shefi, dass sich defekte Neuronen im Prozess ihrer Regeneration dehnen und wachsen. In einer Arbeit auf mehreren Bildschirmen des Klangkünstlers Elad Shniderman und von Prof. Moti Fridman illustrieren hingegen 16 Violinenspieler eine neue wissenschaftliche Entdeckung über Muster in der Schwelle zwischen Synchronisation und Chaos.

Mithilfe des Museums sollen einer breiten Öffentlichkeit oftmals komplizierte wissenschaftliche Erkenntnisse anschaulicher vorgestellt werden. Das Museum wird neben der Kunstaussstellung auch interaktive Aktivitäten für Kinder und Erwachsene anbieten.



Kunst und die Chaostheorie: In einem neuen israelischen Museum sollen wissenschaftliche Erkenntnisse völlig neu aufbereitet werden (Bild: Michael Amar/Fetter Nanoscience and Art Museum).

## Weitere Informationen:

Neues Museum mischt Kunst und Wissenschaft (eng), Israel21c

<https://www.israel21c.org/israel-opens-dazzling-new-nanoscience-and-art-museum/>

---

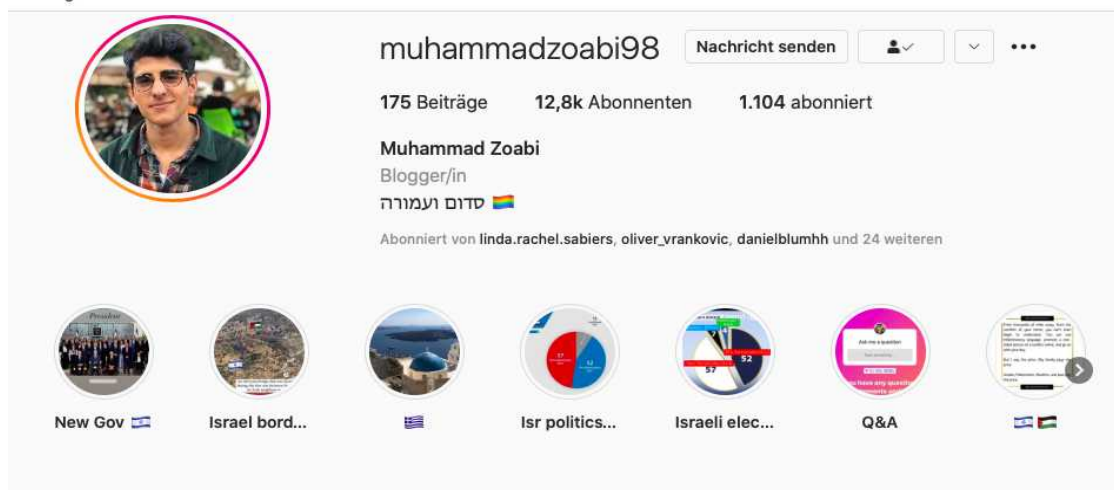
## Immer mehr Hassrede im Netz

Das Internet und soziale Medien sind ein grossartiger Ort: Zum Wissensaufbau und Austausch, man kann im Internet, egal, wo man ist, Menschen finden, die einen verstehen. Man kann aber leider auch Menschen finden, die einen aufs übelste beleidigen. Das passiert in hebräisch-sprachigen sozialen Medien leider immer öfter: In den letzten Monaten ist die Hassrede im Vergleich zum Vorjahr um neun Prozent angestiegen.

In einer Analyse von Millionen von Posts, Kommentaren, Tweets und Antworten hat die Berl Katznelson Foundation in Zusammenarbeit mit dem Vigo Forschungsinstitut festgestellt, dass 5,2 Millionen Kommentare beleidigend oder gewaltaufrufend waren. 32,7 Prozent dieser Kommentare und Posts richteten sich gegen Araber, 17,4 Prozent gegen die ultra-orthodoxe Bevölkerung und 13,9 Prozent gegen die israelische Linke. Acht Prozent der Hasskommentare betrafen Juden, die ursprünglich aus arabischen Ländern ins Land

gekommen sind (so genannte Mizrachim), nur 4,7 Prozent betrafen Aschkenasim (Juden mit Wurzeln in europäischen Ländern). Menschen aus der LGBTQ-Gemeinschaft erhielten 7,9 Prozent der Hassposts und -Nachrichten.

Die Studie zeigt klar auf, wo sich die Gräben in anderen Bereichen in der israelischen Gesellschaft befinden. Übrigens, mit Übernahme der neuen israelischen Regierung ist die Anzahl der Hasskommentare leicht gesunken.



Aktivisten wie der arabische Israeli Muhammad Zoabi bekommen fast täglich Hasskommentare und Nachrichten (Bild: Screenshot Instagram).

#### Weitere Informationen:

Hassrede steigt an (eng), Haaretz

<https://www.haaretz.com/israel-news/tech-news/.premium-hate-speech-on-israeli-social-media-grew-9-percent-in-past-year-report-shows-1.10010767>

#### Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: [hoeftmann.k@gmail.com](mailto:hoeftmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail: [jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il); Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA\*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX